







CANTATA.

Aria.

Sie will sich mancher nicht bekümmern /
Was vor ein Glücks-Stern werde schimmern?
In seiner künftigen Lebens-Zeit /
Er prüfet täglich das Gestirne
Und prophezeht sich im Gehirne /
Viel alberne Glückseligkeit. Da Capo.

Recitativo.

Daß / das Geschicht und auch geschehen /
Ist allzukund und offenbahr.
Es sieht noch mancher nicht auf Erden die Gefahr;
Wie jener, als er wollt
Sein Glück an dem gestirnten Himmel sehen /
Und ward der Grube nicht / in die er fiel / gewahr.
Hieraus ist leichtlich nun zu schliessen /
Daß unser Glück und Wohl wo anders her muß stiesßen.
Ja freylich ist es so!
Denn wer ist der / der das Gestirn regieret?
Es ist die höchste Majestät /
Der alles zu Gebothe steht;
Und die von anbeginn das Scepter drüber führet /
Dem müssen alle Himmels-Zeichen /
Sie schein'n gut oder böß / auf seinen Winck gleich weichen.

Aria.

Aria.

Wohlan!

Nur fort mit solchen blinden Wahn.

Des Glückes Hoffnung soll sich gründen

Da / wo was ist gewiß zu finden /

Und dem auch alles unterthan. Da Capo.

Recitativo.

So recht! das ist ganz wohl getroffen /

Auf einen solchen Grund kan man gewißlich hoffen /

Denn dieser kan unmöglich trügen;

Aus selbigen entspringt das / was uns kan vergnügen.

Herz Bräutigam muß selbst des heut ein Zeuge seyn /

Er stelle ebenfalls auf Gott nur sein Vertrauen /

Und daher läßt Er Ihn auch seine Braut jetzt schauen /

An die Er nie gedacht;

Doch Gottes Schickung hat Ihm selbe zugebracht.

Drum trifft es noch beständig ein

Daß: Eben / so geschehn auf Erden /

Im Himmel stets beschloffen werden.

Aria.

Wohl dem / der all sein Thun und Lassen /

Auf Gottes weise Schickung setzt.

Der kan sich nimmermehr verliehren /

Gott weiß schon alles auszuführen /

So / daß man endlich wird ergötzt. Da Capo.

Recitativo.

Was aber / Jungfer Braut / will Sie hiebey gedenden /

Wird Sie wohl dieser Tausch / den Sie gethan / jetzt fräncken?

Ich dencke / nein!

Der Himmel selbst spricht ja: Es ist nicht gut allein /

Wohl aber / wenn ein paar / sein hübsch beysammen seyn.

Jetzt

172
Jest seß Sie nur beyseht /
All vorige Schamhaftigkeit ;
Und trachte stets vor allen /
Wie Sie dem Bräutigam beständig mag gefallen.
Ich als ein treuer Freund / nehm Theil an dero Freude /
Nunmehr / verlobtes Paar / ihr auserwehlten beyde :
Drum soll noch zum Beschluß / mein Wunsch gen Himmel steigen /
Daß / das / was Ihr Euch selbstn wünscht / Euch bleibe stets zu eigen.

Aria.

Nun lebt vergnügt im neuen Stande /
Euch muß beständig wohlgerhehn ;
Ihr sollet Eüre Liebes Bande
Sehr spät hinaus zertrennet sehn /
Hingegen Seegen und Gebeyen /
Soll alle Morgen Euch erfreuen.

Es bleibe auch der Ehe Seegen /
Bey Euch gepaartes Paar nicht aus ;
Gott selbstn / wollte den drauf legen /
Drum mehrre sich auch Euer Hauß /
Die Hoffnung spricht : es wird geschehen
Daß wir ein Sommer Pflänklein sehen.







Bey dem erfreulichen
Verählungs= Feste,

Titl. Herrn

Heinrichs Ott,

und Titl.

fer **Anna,**

r gebornen

o b ä y n,

welches
 Freyen Stadt Modern
 den 26. Novembr.
 vollzogen wurde.

darüber gehabte Freude /
 an den Tag legen,

Ein,
 en Braut= Paares /

verpflichtester Freund.

 it Royertschen Schriften.

